



Sammlung Theaterzettel

Die relegierten Studenten

Benedix, Roderich

1883-02-12

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

41350.90

MANNHEIM.

80

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

70. Vorstellung.

den 12. Februar 1883.



Abonnement B.

Die relegirten Studenten

Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix.

Konradine Hartenberg, eine reiche Erbin	Fräul. v. Dlah.
Zustizrath Stein, ihr Vormund	Herr Werner.
Kronau, Kornhändler und Stadtrath	Herr Bauer.
Ulrike, seine Frau	Frau Thyssen.
Hedwig, seine Tochter	Fräul. Jente.
Reinhold, sein Neffe	Herr Urban.
Hirschbach, Viehhändler, Oekonomierath und Stadtverordneter, Kronau's Schwager	Herr Ditt.
Abelgunde, seine Frau	Frau Schlüter.
Emma, seine Tochter	Fräul. Hagedorn.
Tannenheim, Stadtbaumeister	Herr Jacobi.
Wieprecht Born, Schlosser und Eisenhändler	Herr Eichrodt.
Wolfram Bindeneck, Musiklehrer	Herr Schönfeld.
Eulert, Förster	Herr Starke.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 20 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co. westl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 35 Min.	nach Heidelberg, Bruchsal 11 Uhr 20 Min.	nach Ladenburg, Weinheim 10 U. — M.
„ Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ Karlsruhe, Stuttgart 12 „ 1 „	„ Schwefingen ü. Friedricksfeld

Bei Vorstellungen, welche länger dauern als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letzteren Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen.

Das Theater besuchende Publikum wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Badischen Bahn in Heidelberg für hier und retour gelösten Billete zur Rückfahrt mit dem um 10 Uhr von hier abgehenden Zuge der Main-Neckarbahn Gültigkeit haben; es findet jedoch in Friedricksfeld ein Wagenwechsel statt.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden freis angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die ständige Inserierung von Adressarten, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gestellt werden.

Die relegirten Studenten,

Lustspiel von Roderich Benedix, gelangte den 10. Mai 1869 an der hiesigen Bühne zum ersten Male zur Aufführung und ist am 1. September des verfloffenen Jahres zum zwölften Male gegeben worden. Wohl kein deutscher Lustspielsdichter seit des alten Kocke's Zeiten hat es mit solcher vielseitigen Begabung verstanden, das deutsche, tüchtige, gebildete Bürgerthum mit seiner Arbeitskraft, seiner Intelligenz, die deutschen Mädchen in ihrer Reinheit und Sittigkeit zu schildern, wie gerade der um die deutsche Bühne so hochverdiente Benedix! Es war kein langweiliger trodener Moralist, der seine Charaktere mit dem Zollstabe pedantischer Moral maß, aber er hat in den vielen heiteren Spiegelbildern des Lebens, welche seine Muse mit verschwenderischer Vielseitigkeit über vier Decennien so zahlreich produzierte, immer dem ureigenen deutschen Geiste der Sitte und Zucht, gesunder Moral und Frömmigkeit die Wege geebnet.

Die Wiener Hoftheater haben im Jahre 1882 an Autoren Lantiemen zusammen 45,032 fl. 98 kr. ausgezahlt. Davon entfallen auf das Burgtheater 26,821 fl. 10 kr. und auf das Hofopertheater 18,211 fl. 88 kr.

Die königl. Hoftheater in Berlin haben im verfloffenen Jahre Lantiemen im Betrage von 58,229 Mark an Autoren ausbezahlt.

Im Jahre 1882 wurden auf italienischen Bühnen vierunddreißig neue Opern gegeben.

Paul Lindau's neues vieractiges Schauspiel „Mariannen's Mutter“ wird Ende d. M. in Weimar zur Aufführung gelangen.

Henrik Ibsen's „Ein Volksfeind“, in Christiania zur Aufführung gelangt, erwies, daß das Stück dieselben ergreifenden, glänzenden dramatischen Eigenschaften besitzt, wie die übrigen Schauspiele des Dichters.

Die lustige Biffon'sche Posse „Rue Pigalle 115“, welche mit großem Lacherfolge am Stadttheater in Wien in Scene ging, ist vom Director Lebrun für das Wallnertheater zur Aufführung angenommen worden.

Im New-Yorker Germania-Theater wurde vorigen Monat die erste der angefragten und mit großem Interesse erwarteten Shakespeare-Vorlesungen von Hermann Linde — weil dieselbe Sonntags stattfinden sollte, polizeilich verboten. Amerikanische Blätter selbst gestehen, daß es um die amerikanische Sonntags-Moral übel bestellt sein müsse, wenn die Polizei ein im hohen künstlerischen Style vorgetragenes Drama des großen Briten als „unmoralisch“ verbietet!

Aus San-Francisco wird vom 5. d. M. berichtet: Frau Elmenreich hat soeben ihr erstes Debut als englische Schauspielerin mit größtem Erfolge hier bestanden. Es wurde eine Uebersetzung der „Cameliendame“ gegeben.

Der dreiactige französische Schwank: „Ein Kniff“, am Wiener Stadttheater aufgeführt, hatte die Lacher auf seiner Seite und damit gewonnenes Spiel gehabt. Der ganze „Kniff“, um den sich der Scherz dreht, besteht darin, daß man eine lästig gewordene Geliebte loswerden kann, indem man sich für seinen eigenen Bedienten ausgibt, worauf die allzu anhängliche Schöne sich für das Opfer eines schändlichen Betrugess hält und entrüstet von hinnen weicht.

Der Herr Intendant Gustav zu Putlig theilt mit, daß an der Nachricht einiger Blätter, er habe um seine Entlassung gebeten, absolut kein wahres Wort sei.

Arthur Fitger, der erfolgreiche Verfasser des Trauerspiels „Die Heze“, hat ein neues Stück geschrieben, das den Titel „Von Gottes Gnaden“ führt.

Lewinsky, der Charakterdarsteller des Wiener Hofburgtheaters, feiert am 4. Mai sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied dieser Bühne.

„Die Rose von Saint-Basit“, Lustspiel in 2 Acten von Eugen v. Jagow, ist am königlichen Theater in Hannover zur Aufführung angenommen worden.

Ein wunderbares Censurstücklein wird aus Pilsen berichtet: Die Aufführung des Elmar'schen Volksstückes „Kaiser Joseph im Volke“, gab der lokalen Pilsener Censurbehörde, der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Gelegenheit, ihres Amtes zu walten. Unter Anderem wurde am Schlusse des zweiten Bildes, welches eine Episode aus der Zeit der Hungersnoth darstellt, das Wort Joseph's: „Vergesst es nie, und mögen eure Nachkommen sich dessen stets erinnern, daß ein deutscher Fürst es war, der Böhmen Hilfe brachte!“ dahin abgeändert, daß statt „deutscher Fürst“ gesetzt werden mußte, „ein Habsburger“. Wie schade, daß Joseph's bekannter Ausspruch: „Ich bin ein Deutscher, freue mich darüber und bin stolz darauf, ein Deutscher zu heißen,“ in Elmar's Volksstück keinen Platz gefunden hat — ob die k. k. Censurbehörde wohl an des großen Habsburgers ureignen Worten auch Censur geübt hätte?

Franz v. Schönthan hat für Johann Strauß eine Operette geschrieben, welche den Titel „Die Gouvernante“ führt. Maestro Strauß verspricht sich nicht Wenig von der lustigen Arbeit und hat sich bereits ans Componiren begeben.

In Kiel geht man mit dem Plan um, ein Neues Theater zu erbauen, da das alte Theater viele unbequeme und unpraktische, insbesondere aber den neuerdings vorhergesehenen brand- und baupolizeilichen Anforderungen nicht entsprechende Einrichtungen hat.

Ein musikalischer Scherz von Gustav Doré. Der berühmte Illustrator war auch ein leidenschaftlicher Musikfreund. Als er sich in der Nähe von Paris eine Villa gekauft hatte, ließ er an derselben folgende Inschrift in halben Notenzeichen anbringen: Diskantschlüssel: c, e, h, a, c, d. Um dieselbe richtig zu deuten, muß man sich erinnern, daß in Frankreich für die Noten die italienischen Namen do re mi fa sol la si üblich sind: die Inschrift ist also zu lesen: Do mi si la do re, d. h. Domicile à Doré.

Neue Musik-Zeitung.

Illustrirtes Familien-Blatt. Preis viertel-jährig nur 80 Pf. Auflage 30,000.
Bestellung, bitte b. d. nächst. Post-Anstalten, Buch- u. Musik-Hölln. z. machen.
Inhalt: Concert- und Theaterberichte, Portraits mit Biographien, belehrende und unterhaltende Aufsätze, Novellen, Humoresken, etc.
Briefkasten, Vacanzliste, Conversations-Lexikon der Tonkunst,
4-6 Klavierstücke, 1-2 Lieder, Duette, Violin- und Cello-Compositionen.
P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Aecht

Cölnisches Wasser

von Johann Maria Farina & Comp.

Jülichplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“